Magazin des Verbands Deutscher
Werkzeug- und Formenbauer e.V.

VDWF im Dialog

Heißkanaltechnik:
Idealer Schmelzefluss per 3D-Druck

Preis 9,50 €
ISSN 1860-4935
Ausgabe 4/21
www.vdwf.de

das Thema für die meisten Adressaten gar nicht mehr vermittelbar ist». Dabei bleiben wichtige Zusammenhänge, Abhängigkeiten und Logiken auf der Strecke, das meiste wird achselzuckend als irgendwie richtig hingenommen. Dass Transparenz immer weniger eingefordert wird, könnte aber noch zu einem größeren Problem werden.

Vernetzte Informationen, neue Dienste

«Auch wenn es etwas verstaubt klingen mag», unterstreicht Borgenheimer, «sollten beim Kommunikationsprozess auch immer mögliche Machtverhältnisse mit beachtet werden. Welche Parameter entscheiden darüber, was ich zu sehen oder zu hören bekomme? Datenvisualisierungen und Apps basieren ja bereits auf einem davor liegenden Auswahlprozess, nämlich dem der Plattformbetreiber und anderer steuernder Akteure.» Damit rückt die Frage in den Vordergrund, welche Informationen überhaupt zu uns durchdringen, welche Schnittstellen, welche Interfaces dafür vorgesehen sind und welche Gegenleistungen in Form von personalisierten Daten als Teil des Austauschprozesses erbracht werden müssen. «Es ist ja erst mal bequem und kann beruhigend sein», erklärt die Informationsdesignerin, «sich dem Gedanken hinzugeben, dass die Maschine das jetzt einfach mal übernimmt.»

Ungeachtet guter Gründe, das Tempo und die Zielrichtung der Entwicklungen kritischer zu bewerten, integrieren viele neue Mobilitätskonzepte diese Aspekte bereits. Die beiden an der Hochschule Reutlingen lehrenden Interiordesigner Andrea Lipp-Allrutz und Michael Goretzky sehen die Dynamiken, die zu neuen Fahrzeugkonzepten führen, gerade auch in gesellschaftlichen Trends und veränderten Nutzergewohnheiten im Umgang mit Medien begründet. Insofern sind autonom operierende Fahrzeuge als die derzeit dominante Projektion eine geradezu logisch folgende Konsequenz.

Fließende Übergänge, unterschiedliche Interessen

Michael Goretzky, Professor für Formgestaltung und digitales Design, glaubt, dass es «ein großes Bedürfnis gibt, gar nicht mehr selbst zu fahren. Die nachwachsenden Generationen wollen immer weniger selbst das Auto steuern, sie möchten ‹shared mobility› nutzen, gefahren werden.» Gerade wegen der starken digitalen Mobilität, die seiner Wahrnehmung zufolge in Konkurrenz getreten ist zu physikalischer Mobilität, sieht er für das autonome Fahren viele Einsatzmöglichkeiten. Seine Kollegin spinnt den Faden noch etwas weiter. Professorin Andrea Lipp-Allrutz, verantwortlich für Konzept und Entwurf am Studiengang Transportation Interior Design, denkt, «dass wir die Grenzen, wie wir sie heute kennen,